Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 111. Montag, den 24. September 1832.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner-Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum letzten December d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Diejenigen, welche die Zeitung ins Haus gebracht zu haben wünschen, werden um Weiterungen zu vermeiden, gebeten, dieses gefälligst in unserer Expedition anzuzeigen. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Stettin, vom 22. September.

Der außerordentliche Botschafter Lord Durham ist am 21. Abends 7 Uhr, mit dem Russischen Dampfschiffe Ischora von Petersburg hier eingetroffen und am 22. von hier nach Berlin abgegangen.

Berlin, vom 20. September.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Appellations-Gerichts-Assessor von Daniels zu Köln zum Landgerichts-Rath zu ernennen.

Wien, vom 14. September.

Die Agramer Zeitung berichtet aus Podgoricza in Albanien v. 20. August: Außer kleinen Detaschements sieht man hier noch keine Truppen anlangen, obgleich immerwährend ein bedeutender Vorrath an Reis und Mehl gesammelt und Tag und Nacht Brod und Zwieback gebacken wird. — Nach den Versicherungen der Aga's müßten verschiedene Truppen gegen Montenero im Anmarsch sein, und zwar nicht nur über Serajevo, sondern auch auf der Seite von Pahia, allwo sich auch der Groß-Wesir schon seit 10 Tagen befindet. — Was uns betrifft, erwarten wir, daß vielleicht der ganze Aufstand, durch die von dem Großherrn gezeigten energischen Maßregeln beendigt werde, indessen aber stehen die Montenegriner dennoch vollkommen bereit und schlagfertig, und scheinen entschlossen zu sein, ihr Schicksal nicht nur mit Gleichgültigkeit, sondern auch kühn zu erwarten, indem sie am 16. v. M. die Spizzanotten (Türkische Unterthanen) angriffen und ihnen mehrere große Heerden wegnahmen.

Triest, vom 7. September.

Schiffer-Nachrichten aus Syra vom 18. August

bringen die Nachricht, es sei bei Alexandrette eine Seeschlacht zwischen der Türkischen und Egyptischen Flotte vorgefallen, und erstere dabei beinahe gänzlich zu Grunde gegangen.

Bern, vom 13. September

Die jüngsten Begebenheiten haben hier die heftigste Gährung hervorgebracht, obgleich diese Letztere weniger aus öffentlichen Blättern als in vertraulichen Kreisen erkannt werden kann, und es möchte darum an der Zeit sein, hierüber ein berichtigendes Wort auszusprechen. Viele behaupten, die Regierung und ihre Beamten hätten hie und da die verfassungsmäßigen Befugnisse überschritten, sich Eingriffe in das Eigenthum erlaubt u. s. w. Andere hätten eine mildere Behandlung der Mitglieder der Spezialkommission gewünscht, und glauben, das Ehrenwort derselben, daß die Ansammlung des Pulvers mit den schmählichen Reaktionsversuchen in keiner Verbindung gestanden, hätte genügt. Auch wir gestehen gerne, daß im Verlaufe der letzten Begebenheiten Einiges geschehen ist, was wir bis jetzt verfassungsmäßig noch nicht zu rechtfertigen gewußt haben, obgleich wir in den scharfen und bittern Tadel einiger Gegner nicht einstimmen möchten. Wir halten aber noch jetzt ein bestimmtes Urtheil zurück, da wir wohl wissen, daß daß die Regierung in dem Gange der Untersuchung nicht gehemmt werden darf, und erst dann ein freieres Urtheil möglich ist, wenn die Ergebnisse der Untersuchung zur offiziellen Kunde des Publikums gelangt sind. Daß Versuche zum Umsturze der dermaligen Verfassung gemacht worden sind, wie dieselben auch immer ihre Quelle und ihren Ursprung haben mögen, ist wohl unbestreitbar, daß das Patriziat im Allgemeinen daran Theil genommen, ist bis jetzt durchaus zweifelhaft, und daß endlich die Mitglieder der Spezial-Kommission Mitwisser und Beförderer dieser Bewegungen gewesen seien, nach dem bekannten Charakter dieser Männer nicht glaublich.

Aus dem Haag, vom 14. September.

Aus Herzogenbusch schreibt man vom 13. d. M.: „In Folge des Abbrechens des Lagers bei Ryen haben auch unter unseren Truppen einige Bewegungen stattgefunden, die darauf hindeuten, daß man es auf unserer Seite für gerathen hält, so viel wie möglich vereinigt zu bleiben und stets auf seiner Hut zu sein. Der Ponton-Train ist von Ravestyen in Rosmalen angekommen.

Der Staats-Courant enthält Folgendes: „Die Belgier haben, indem sie wiederholt die Arbeiten an den gegen die Citadelle von Antwerpen und deren Verbindungen längs der Schelde aufgeworfenen Werken wieder begannen, den General Chassé mehrmals in die Nothwendigkeit versetzt, dem Kommandanten der Stadt ernste Vorstellungen hierüber zu machen und ihn zu benachrichtigen, daß das Schicksal Antwerpens ganz von dem Verhalten der Belgier gegen die Citadelle abhängen würde. Aus nachfolgendem Aktenstücke ergiebt sich, daß die Belgier abermals begonnen haben, Werke gegen die Citadelle aufzuwerfen und daß auch diesmal General Chassé es nicht an einer nachdrücklichen Warnung hat fehlen lassen:

An den Kommandanten der Stadt Antwerpen, Oberst Buzen.

„Auf der Citadelle von Antwerpen, 10. Sept. 1832.

Herr Oberst! Mit der größten Verwunderung habe ich wahrgenommen, daß Sie fortfahren, Kanonen gegen die Citadelle zu richten und daß die Befestigungen der Stadt in der Richtung nach der Citadelle hin dergestalt verändert und mit Geschütz besetzt worden sind, daß sie eine Linie von Angriffs-Batterien gegen meine Position bilden. Bisher bin ich ruhiger Zuschauer aller dieser Arbeiten geblieben; da man aber auch diesen Morgen noch in der rechten Flanke des Vorwalls bei dem Beguinen-Thor Geschütz aufgestellt hat und dies Werk absichtlich zu diesem Zwecke verändert worden ist, so sehe ich mich genöthigt, gegen diese neue Verletzung meiner Rechte aufs Nachdrücklichste zu protestiren. Mein Benehmen während meines hiesigen Aufenthaltes muß Ihnen, Herr Oberst, so wie den Einwohnern Antwerpens gezeigt haben, daß ich keine feindliche Absichten gegen diese Stadt hege, so lange ich nicht dazu herausgefordert werde, und daß ich keinen anderen Zweck habe, als im ruhigen Besitze der Citadelle zu bleiben. Die von mir unlängst den in Antwerpen befindlichen fremden Konsuln gegebene Benachrichtigung beweist deutlich, daß ich nichts gegen die Stadt unternehmen werde, wenn Sie mich nicht herausfordern, oder wenn nicht höhere Befehle es mir zur Pflicht machen. Indem ich Ihnen diese Erklärung erneuere, Herr Oberst, sehe ich mich zugleich genöthigt, Sie zu benachrichtigen, das ich in Zukunft das in Stand setzen und Anlegen von Werken und insbesondere das Aufpflanzen von Kanonen gegen die Citadelle oder deren Verbindungslinien zu Wasser als Herausforderungen zu Feindseligkeiten betrachten werde. Das Schicksal der Stadt und deren Beschießung hängt also von dem ruhigen und sichern Besitze der Citadelle ab, deren Vertheidigung mir anvertaut ist. Ich kann daher nicht länger dulden, daß man im Bereiche der Kanonen der Citadelle, weder auf der Stadt- noch auf der Außenseite neue Werke aufwirft, noch daß irgend ein Geschütz aufgestellt werde und habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn trotz dieser Warnung Sie Ihre Arbeiten und Rüstungen fortsetzen, ich mich genöthigt sehen werde, dieselben, nachdem ich Sie eine Stunde vorher davon benachrichtigt, mit den Waffen zu zerstören. Wenn aber auch dann noch ihre Angriffs-Arbeiten nicht aufhören, werde ich die Beschießung der Stadt beginnen, um mir so durch alle zu meiner Verfügung stehenden Mittel den ruhigen Besitz einer militairischen Stellung zu sichern, deren Vertheidigung mir anvertraut ist. Für die Folgen einer so beklagenswerthen Maaßregel ist allein derjenige verantwort-

lich, der zu derselben herausgefordert hat. Dies ist, Herr Oberst, die offene und unzweideutige Darlegung meiner Gesinnungen. Ich wage zu hoffen, gegenwärtige Mittheilung werde Sie veranlassen, die seit gestern aufgestellten Kanonen abfahren zu lassen, und zu befehligen, daß die Arbeiten an diesen Werken fortan eingestellt werden.

(gez.) Der General der Infanterie, Ober-Kommandant der Citadelle von Antwerpen,
Baron Chassé."

Das Journal de la Haye meldet, die Drohungen des General Chassé hätten ihre Wirkung nicht verfehlt und die Belgier ihre Arbeiten eingestellt.

Nachrichten aus Batavia zufolge war unter den Chinesischen, auf Java angesiedelten Landbauern, eine Empörung ausgebrochen, in der sie bisher die Oberhand behalten zu haben scheinen. Leider war dabei unter anderen der verdiente Deutsche Naturforscher Macklot umgekommen.

Aus dem Haag, vom 16. September.

Holländische Blätter wollen von guter Hand vernommen haben, daß die diesseitige Regierung von der Londoner Konferenz eine Aufforderung erhalten habe, der letzteren ihr Ultimatum über den ihr von Lord Palmerston confidentiell mitgetheilten Entwurf zu einem Traktate mit Belgien wissen zu lassen.

Das Journal de la Haye meldet: „Wir vernehmen aus höchst glaubwürdiger Quelle, daß sämmtliche in Antwerpen befindliche Belgische Ingenieur-Offiziere Franzosen sind, die ihre Befehle direkt von der in Arras befindlichen Ingenieur-Direktion erhalten."

Brüssel, vom 14. September.

In dem Lütticher Politique heißt es: „Der Magistrat der Stadt Lüttich ist dem Beispiele vieler andern Städte gefolgt und hat dem Könige eine Adresse in Bezug auf den Zustand des Landes überreichen lassen. In derselben wird dringend gebeten, die freie Schifffahrt auf der Schelde und der Maas keiner andern Rücksicht zu opfern. Am Schlusse der Adresse heißt es: „„Lüttich erwartet die Lösung unserer Angelegenheit mit gerechter Ungeduld; aber auch mit einem vollkommenen Vertrauen auf die Weisheit Ew. Majestät und auf Ihren bekannten und festen Willen, dem Lande seinen ganzen Wohlstand wiederzugeben. Die Lütticher haben Ihre Königlichen Worte noch im Gedächtnisse und gründen auf dieselben ihre ganze Hoffnung. Ja, Sire, die Zeit der Nachgiebigkeit ist vorüber; Jeder sagt es sich mit Energie und Vertrauen; die Macht des Belgischen Volkes und die Gerechtigkeit seiner Sache setzen allen ferneren Konzessionen ein Ziel.""

Brüssel, vom 16. September.

Der General Goblet ist vorgestern Abend wieder nach London zurückgekehrt; mit ihm reiste Hr. Crotch, Englischer Kabinets-Kourier. — „Niemand," sagt die Emancipation, „kann, wie wir glauben, etwas Zuverläßiges über die Instruktionen sagen, die er mit sich nimmt, und die in London mit so vieler Ungeduld erwartet werden. Einige in der Regel gut unterrichtete Personen behaupten indessen, daß der König fester als jemals entschlossen sei, nichts zu bewilligen, was dem Könige von Holland auch nur den Anschein des Rechtes geben könnte, sich den unumschränkten Herrn der Schelde zu nennen."

Im Journal d'Anvers vom 15ten d. liest man: „Heute Morgen um 4 Uhr haben sich die Arbeiter der Artillerie nach dem Fort Montebello begeben und die Schießscharten einiger Achtundvierzigpfünder beendigt, welche auf das Fort St. Laurent gerichtet sind. Man erwartete die Verwirklichung der von dem General Chassé gemachten Drohung, die Arbeiten zu verhindern. Unsere Kanoniere standen mit brennenden Lunten bei ihren Stücken. Die Arbeiter hatten um 9 Uhr Morgens, unter den Augen vieler Holländischen Offiziere, die ihnen von den Wällen herab zusahen, ihre Arbeit vollendet."

Paris, vom 13. September.

Der Messager des Chambres giebt heute sehr naiv die Kunstgriffe an, deren die periodische Presse in Frankreich (und der Messager selbst gewiß mehr als irgend ein anderes Blatt) sich bediene, um mitunter die lügenhaftesten Nachrichten zu verbreiten. „Es giebt ein Mittel," sagt derselbe, „um Neuigkeiten zu fabriziren und ihnen Glauben beim Publikum zu verschaffen. Man meldet nämlich nach der Provinz dieses oder jenes Faktum, das man zu irgend einem Zwecke, vielleicht blos zur Befriedigung einer Leidenschaft, ersinnt; die Nachricht geht sofort in ein Provinzial-Blatt über, mit dem sie nach der Hauptstadt zurückkehrt, wo nun diejenigen Journale, die in das Geheimniß eingeweiht sind, vielleicht auch diejenigen, die es nicht sind, die Neuigkeit in ihre Kolumnen übertragen, Kommentare dazu liefern und dadurch einer reinen Fabel einen gewissen Grad von Glaubwürdigkeit verleihen. Zuweilen wird dieses Geschäft mehr im Großen getrieben und auf weite e Entfernungen extendirt. Man wendet sich alsdann an das Ausland, und durch eine Privat-Korrespondenz über Augsburg, Frankfurt und London verbreitet man nach Gefallen in dem politischen oder gelehrten Europa die artigsten Dinge von der Welt, an denen, wenn man der Sache auf den Grund geht, auch nicht ein wahres Wort ist."

In Bezug auf den neulichen Traktat zwischen England und Frankfurt, sagt die Gazette de France: „England könnte, wenn es wollte, ähnliche Traktate mit den drei freien Städten des Nordens schließen, allein es wird sich wohl hüten; hier trifft es eine wirkliche Handelsflotte, welche in den Engl. Häfen die Vortheile fordern würden, die für Frankfurt nur bildlich stipulirt sind, und John Bull versteht sich wohl zum Versprechen aber zum Halten nicht. Auch dringen Hannover, welches England besitzt, und Braun-

schweig, über welches England verfügt, weiter als die freien Städte in das Land ein, welches England mit seinen Waaren zu überschwemmen wünscht."

Seit vorgestern hat sich das Gerücht verbreitet, daß alle ministeriellen Zusammensetzungen, denen der Name Dupin zur Basis dient, für den Augenblick verlassen sind. Man behauptet, daß Marschall Soult Herrn Dupin und alle Minister zu Tische gebeten hatte, und daß in Folge eines Wortwechsels Herr Dupin, selbst noch vor Aufhebung der Tafel, sehr ungestüm weggegangen sei, und darauf dem Könige erklärt habe, daß er nie in das Ministerium treten werde, so lange gewisse Personen sich noch darin befänden. Alsdann ist er nach Clamery abgereiset, von wo er erst zur Eröffnung der Kammern zurückkehren wird.

Die Auffindung der Mörder will unserer Polizei nicht gelingen, dagegen versichert man, daß sie den Dieben der 4000 Pfirsiche des Königl. Gartens zu St. Cloud richtig auf die Spur gekommen sei. — Dieser Tage spazierten ein Paar Schottische Hochländer in ihrer Nationaltracht viel in unsern Straßen herum. Vorgestern begegneten ihnen ein Paar St. Simonianer, ebenfalls in Costüm, und mit dem gewöhnlichen Train von Neugierigen hinter ihnen her. Beim Anblick der Schotten wurden die neugierigen Akoluthen zweifelhaft und schwankend, wem sie folgen sollten, den St. Simonianern mit ihren Weiber-Corsets, oder den Bergschotten. Letztere trugen aber endlich den Sieg davon — wahrscheinlich dachte die Menge, daß die St. Simonianer ihnen doch nicht davon liefen — was den St. Simonianern gar nicht angenehm zu sein schien.

Der berüchtigte Chouans-Chef Guillemot, welcher das 2te Linienregiment der Carlisten befehligte, und bekanntlich zur Transportation verurtheilt war, ist nun ebenfalls aus dem Gefängniß von Rennes entwichen. Es gelang ihm dieses in weiblicher Verkleidung, wozu ihm ein Diener des Gefängnißwärters, durch Einführung eines Frauenzimmers, behülflich war. Der Gefängnißwärter ist nun an des Entwichenen Stelle, von dem keine Spur aufzufinden, verhaftet worden.

Dem Indicateur de Bordeaux zufolge, werden in der dortigen Citadelle Blaye große Anstalten zum Empfange vornehmer Staatsgefangenen getroffen. Im Innern der Citadelle wird eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, einem Badezimmer u. s. w. eingerichtet. Die Citadelle soll einen eigenen Oberbefehlshaber erhalten und wird ringsherum mit Kanonen bepflanzt; zwei und dreißig Schlosser sind beschäftigt, die Fenster mit doppelten Gittern zu versehen, über zweihundert Soldaten bessern die Wälle, die Zeugbrücken aus, und machen die Mauern des Gartens um ein Bedeutendes höher. Zwei Gabarren mit Möbeln, worunter sich ein Spiegel und mehrere kostbare Teppiche befanden, sind bei Nacht in der Citadelle angekommen. Die Bordeauxer so wie die Pariser Blätter stellen über die Gefangenen, für welche diese Anstalten getroffen werden, die widersprechendsten Vermuthungen auf.

Ein am 7. d. M. aus Bona in Toulon angekommenes Schiff hat folgende Nachrichten von dort mitgebracht: „Seit dem Brande, der in der Umgegend von Bona ausgebrochen ist, und der fast zwei Lieues mit Gehölz bewachsenen Terrains verzehrt hat, haben sich die Araber nicht wieder gezeigt; der Grund scheint zu sein, daß ihr Mufti sich bei einem Sturze seines Pferdes schwer verwundet hat. Der Rückzug der Feinde gestattet den Arabischen Stämmen, die ihre Erzeugnisse nach Bona zu bringen pflegen, wieder, den Markt mit Lebensmitteln zu versehen. Der Haß gegen die Franzosen wird unter den Arabern vornehmlich durch die Priester genährt. Die Stadt verschönert sich mit jedem Tage, die Reinigung der Straßen von Trümmern und die Ausbesserung der Häuser dauert fort; einige Europäer haben sich dort niedergelassen. Der sogenannte Rovigo-Platz ist fast ganz von Schutt gereinigt; an demselben wohnt der tapfere Capitain Yussuff mit seinen Zouaves. Die Garnison zählt bei der großen Hitze, die zuweilen auf 36 bis 38 Grad steigt, viele Kranke."

In den letzten Tagen sind hier in Paris ungewöhnlich viele Mordthaten und Diebstähle begangen worden, und man beschwert sich darüber, daß die sogenannte Sicherheits-Brigade mit Vidocq an der Spitze zu politischen Zwecken mißbraucht werde. Von diesem Vidocq (der durch seine Memoiren bekannt ist) wird Folgendes erzählt: Bald nach den Juni-Unruhen nahm er außerhalb Paris eine sehr achtbare Person als Theilnehmer an jenen Ereignissen fest und brachte sie in einem Fiaker nach der Polizei-Präfektur. Unterweges ließ sich diese Person mit Vidocq in ein Gespräch ein, worin Letzterer unter Anderem sagte: „Unter den früheren Regierungen habe ich es bei einer Sicherheits-Polizei bewenden lassen, ohne mich jemals mit der politischen Polizei abgeben zu wollen; jetzt ist es ganz anders: ich arbeite in der Politik für das juste milieu, weil das auch meine Meinung ist."

Madrid, vom 4. September.

Um übertriebenen Gerüchten über die auf den Spanischen Heerstraßen begangenen Räubereien zu begegnen, enthält die Hof-Zeitung eine Tabelle, woraus erhellt, daß von 1830 bis zum zweiten Semester d. J. die Post zwischen Bayonne und Madrid im Ganzen nur zwei und zwanzig Mal beraubt worden ist.

Lissabon, vom 4. September.

Die Gaceta enthält einen Bericht aus der Provinz Beira, worin gemeldet wird, daß sich eine 30 bis 40 Mann starke Räuberbande in den Serras von Buscao und Beralvo gezeigt und einen Transport Ammunition, welcher aus Abrantes kam, angehalten und vernichtet habe. Sobald der Gouverneur von Coimbra es hörte, traf er Anstalten zur Verfolgung

der Räuber, und am 15. August sind wirklich 7 entdeckt worden, wovon die Unsrigen einen erschossen und die Uebrigen gefangen nahmen. „Und das," bemerkt die Gaceta dazu, „sind die Leute, aus welchen die Rebellen eine constitutionelle Guerilla von 500 Mann gemacht haben.

Porto, vom 25. August.

Die Rebellen haben sich seit dem 22. d. der Stadt in drei Richtungen genähert, nämlich auf den Wegen von Formiga, von Vallonga und von St. Cosme. Heute versuchte die Spitze der ersteren Kolonne eine Recognoscirung gegen Agoa Ardente und Los Congregados, und die Scharfschützen begannen von beiden Seiten ein Feuer, welches von kurzer Dauer war. Nachdem zwei Haubitzen-Schüsse aus der Batterie von Agoa Ardente und drei gut gerichtete Schüsse aus der Batterie von Los Congredos unter die Kolonnen ihrer Reserve gefallen waren, entschlossen sie sich rasch zum Rückzuge; sie ließen mehrere Soldaten und drei Pferde todt auf dem Platze zurück, und führten mehrere Wagen mit Verwundeten mit sich fort. Von unserer Seite wurde ein Soldat verwundet. Die Kaltblütigkeit und Tapferkeit unserer Soldaten kann nicht genug gerühmt werden; sie haben dadurch gezeigt, welche Aufnahme der Feind zu erwarten hat, wenn er es wagen sollte, uns anzugreifen."

London, vom 14. September.

Hiesige Blätter widersprechen der von einer Edinburger Zeitung hingeworfenen Vermuthung, daß unsere Regierung es sei, die auf Veranlassung der Französischen Regierung, die Familie Karls X. zur Abreise von Holyrood bewogen habe. Die Abreise soll vielmehr durch den Gesundheits-Zustand der Herzogin von Angoulême, die eines südlichen Klimas zu ihrer Wiederherstellung bedarf, veranlaßt worden sein.

Zwei der Wortführer bei Anti-Zehnten- und Unions-Aufhebungs-Versammlungen, die Hrn. Feargus O'Connor und Stawell, jener Kandidat für die Repräsentation der Grafschaft Cork, dieser Kandidat für Kinsale, wurden vor einigen Tagen wegen ihrer Theilnahme an jenen Versammlungen verhaftet, und mußten Bürgschaft stellen, daß sie bei den nächsten Assisen, wegen der gegen sie vorzubringenden Anklage, sich einfinden wollten. Herr O'Connor soll unter Anderem gesagt haben: „Die Irländer müssen eine Wiederaufhebung der verfluchten Union zu bewerkstelligen trachten. Die Magistratur ist wurmstichig — die Richter werden nicht wegen eigenen Verdienstes gewählt. Erwacht, Irländer, erwacht! Es ist Euer Vaterland, welches ruft; es redet aus seinem Grabe zu Euch; seit 32 Jahren liegt es im Todesschlaf; aber die Meuchelmörder haben es nur zu verstümmeln vermocht — sie haben es nicht getödtet."

Aus Falmouth wird unterm 10ten d. gemeldet: „Heute ist das Dampfschiff Hermes von Lissabon und Porto hier angekommen. Es verließ letzteren Platz am 6. d. Don Pedro wartete daselbst fortwährend auf Verstärkungen von England und Frankreich. Ein Theil von Don Pedro's Seemacht, nämlich 1 Korvette und 1 Brigg von 18 Kan., 1 Korvette von 16 Kan. und 2 Briggs von 14 Kanonen kreuzten vor Porto. Eine von Don Miguels Korvetten, welche Don Pedro im Duero bei seiner Ankunft vorgefunden hatte, ist jetzt segelfertig und wartet nur auf Mannschaft, um zum Geschwader zu stoßen. In Porto sprach man davon, daß im Ganzen 4500 Mann frischer Truppen und 400 Pferde, woran man besonders Mangel leidet, aus England und Frankreich unterweges seien. Vorräthe sind im Ueberflusse und billig, Brod indeß immer ausgenommen. Don Pedro's Heer beläuft sich auf 12,000 M.; er scheint aber vorläufig keinen Angriff gegen die Truppen Don Miguels unternehmen zu wollen. Letztere schaffen eine bedeutende Anzahl Vierundzwanzigpfünder herbei, woraus man auf einen baldigen Angriff gegen Porto schließen will."

Die Cork Mercantile Chronicle enthält einen Brief von einem katholischen Geistlichen in Irland, welcher meldet: „Ich war vor einigen Tagen zugegen, als für den Pfarrer von Ballyvourney das Heu für Zehnten gepfändet wurde. Es zogen dazu aus: Artilleristen mit zwei Feldstücken, ein Trupp Lanzenträger, etwa 50 Mann vom 9ten Regiment Infanterie, und die Polizei-Beamten des Distriktes. Außerdem waren mehrere Friedensrichter, Geistliche, der Pfarrer selbst und Einige seiner Verwandten zugegen. Das Heu wurde von dem Gefängniß-Aufseher zum Verkauf gestellt; keiner aus dem Volke hatte Lust zu kaufen. Da traten die anwesenden Friedensrichter, Geistliche ꝛc. herbei, kauften das Heu Parcellenweise, und steckten es in Brand! Der Tag ging ruhig vorüber." — Wenn ein solches Verfahren nun auf der einen Seite unerklärlich erscheint, so giebt ein später in andern Blättern publicirter Brief einen Schlüssel dazu, der auf der andern Seite die Sache als nicht minder betrübend darstellt. Es ist dieses ein angeblich von einem Handelsreisenden an seinen Principal gerichtetes Schreiben, in welchem er ihn zu einer Speculation in Arsenik aufmuntert, welcher Artikel jetzt sehr stark begehrt würde, um Zehnten-Heu zu salzen! Mag dieser Brief nun wahr oder erdichtet, oder mag er absichtlich geschrieben sein, um die Meinung zu verbreiten, als vergifteten die Bauern das Zehnten-Heu, was wohl das wahrscheinlichste ist, so kann man jedenfalls annehmen, daß jene Verbrennung in Folge einer solchen vermutheten Vergiftung stattgefunden hat. Aber welch ein Zustand, wo beide Hälften der Bevölkerung sich auf solche Weise gegenüber stehen, die eine durch Waffen und Geschütz bedroht, die andere durch Gift und Meuchelmord gefährdet!

Ganz Dover war am 7. d. auf den Beinen, am Rande der See, auf den Molen, den Höhen und der Marine-Parade. Es galt, einem Seetreffen zuzusehen, welches zwischen einem Französischen Juli-Helden mit einem hölzernen Bein, Namens Sole, und einem Engländer Hrn. Curteß, dessen Gattin jener entführt hatte und eben im Begriffe war nach Calais hinüberzubringen, als Hr. Curteß, noch bei Zeiten seinen Verlust entdeckend, den Räuber mit einem größern Segelboote einholte. Das Boot, worin der Ehrenräuber mit seiner schwachen Schönen sich befand, zog den Kürzern, weil, wie der Englische Berichterstatter sagt, es durch das ungestüme Beben des hölzernen Beines leck geworden war. Der gekränkte Ehemann lief triumphirend und mit beiden Flüchtigen als Gefangenen unter Acclamationen der Zuschauer wieder in den Hafen von Dover ein.

Am 9ten ist in der größten Eile das Dampfboot Fire-Fly von Dover nach Calais abgegangen, mit nicht weniger als drei Kabinets-Courieren, Hrn. Moore, Hrn. Kay und Hrn. Waring, an Bord. Das Schiff hatte mehrere Stunden auf zwei dieser Herren warten müssen, welche mit dem Befehle angekommen sind, Tag und Nacht mit der größtmöglichen Schnelligkeit zu reisen, um Lord Minto einzuholen, ehe er noch seinen Bestimmungsort (Berlin) erreiche. Die Ordre lautete, daß sie so wenig als möglich mit irgend Jemand unterwegs in Berührung kommen möchten, und unmittelbar aus dem vierspännigen Wagen ins Schiff zu steigen, was denn auch geschah.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Für den bereits mittelst Steckbriefes vom 8ten d. M. verfolgten unbekannten Tischlergesellen, welcher seinen Reisekameraden, Buchbindergesellen Lück aus Colberg, in der Absicht, sich dessen Sachen zuzueignen, in der Nähe der hiesigen Stadt lebensgefährlich verwundet hat, ist der Name Friedrich Conrad Jäger ermittelt und derselbe unten näher bezeichnet worden. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Behörde abliefern zu lassen.

Treptow a. R., den 10ten September 1832.

Königl. Polizei-Behörde.

Bekleidung kann nicht genau angegeben werden. Besondere Umstände: Derselbe führt ein Wanderbuch des Stadtraths zu Gotha vom 30sten Mai 1831 bei sich, welches in Stargard am 3ten September c. nach Colberg und am letztern Orte am 6ten September nach Frankfurt a. O. visirt wurde.

Signalement. Geburtsort, Gotha; Vaterland, Sachsen; gewöhnlicher Aufenthalt, wandert; Religion, evangelisch; Alter, 19 Jahr; Gewerbe, Tischlergeselle; Größe, 5 Fuß 2½ Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, frei; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, grau; Nase, etwas stark; Mund, mittel; Zähne, gut; Kinn, etwas breit; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, mittel.

Steckbrief.

Der von Stettin mittelst Reiseroute im August d. J. hergewiesene, nachstehend signalisirte Schuhmachergesell Johann Carl Neubauer, ist nicht angekommen, es wird daher auf ihn aufmerksam gemacht.

Ueckermünde, den 11ten September 183?.

Die Inspektion des Land-Armenhauses.

Signalement: Name, Johann Carl Neubauer; Stand, Schuhmachergesell; Geburtsort, Ohra bei Danzig; Religion, evangelisch; Alter, 28 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, breit; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, etwas spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Kinn, oval; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel; Besondere Kennzeichen, keine.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Da der Matrose Johann David Hancke, geboren zu Brachhorst den 28sten Mai 1787, seit er im August 1810 von hier in See gegangen, den Seinigen von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen neun Monaten, und event. in dem hierzu auf den 18ten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, in Langenberg angesetzten Termin bei uns zu melden, und hat er alsdann von uns weitere Anweisungen, bei seinem Aussenbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein in unsrer Verwaltung befindliches Vermögen von 100 Thlr. 11 sgr. 9 pf. nebst Zinsen seinen Erben ausgehändigt werden wird.

Gleichzeitig werden alle von dem Verschollenen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer angewiesen, sich als solche vor oder spätestens in dem Termin zu legitimiren, und ihre Erbansprüche gegen dessen bekannte Erben geltend zu machen.

Stettin, den 18ten Januar 1832.

Das Patrimonialgericht von Langenberg und Brachhorst.

Subhastationen.

Proclama.

Die zur Konkurs-Masse des verstorbenen Kaufmanns B. J. Leesenberg gehörigen, in der Peenstraße hieselbst belegenen, Pag. 1119 und 1123 des Hypothekenbuchs verzeichneten Wohnhäuser, in welchen seit längerer Zeit ein Weingeschäft betrieben ist, imgleichen zwei dazu gehörige Wiesen und ein vor dem Steinthor belegener Gar-

ten, welche zusammen nach der in unserer Registratur täglich einzusehenden Taxe auf 6844 Thlr. 7 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt sind, sollen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und sind die Bietungstermine auf

den 29sten September 1832 }
den 29sten November 1832 } Vormittags 10 Uhr,
den 30sten Januar 1833 }

vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor Beck im hiesigen Stadtgericht angesetzt. Es werden daher Kauflustige hierdurch eingeladen, ihr Gebot zu Protokoll zu geben, und hat der Meistbietende nach erfolgter Genehmigung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen.

Anclam, den 17ten Juli 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion über Harlemmer Blumen-Zwiebeln.

Mittwoch den 26sten Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr sollen in der Mönchenstraße No. 474

eine Partie ausgezeichnet gute, ächte Harlemmer Blumen-Zwiebeln, wobei: Hyacinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen, Annemonen ꝛc., welche Zwiebeln sowohl zum Treiben als zur Gartenflur geeignet,

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Der Catalog liegt Oderstraße No. 4 zur Einsicht bereit.

Reisler.

Bekanntmachung.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 85 kleinen Lasten beschädigten Roggen, für Rechnung der Assuradeurs, einen Termin auf den 2ten Oktober d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im neuen Sellhause, angesetzt, und laden die Käufer dazu ein.

Stettin, den 18ten September 1832.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Freitag den 28sten Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Oderstrasse No. 1 eine Parthie echte Harlemmer Blumenzwiebeln, wobei: Hyacinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen etc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Cataloge liegen Frauenstr. No. 891 zur Einsicht bereit.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben des Kahnschiffers Thurow habe ich zum freiwilligen öffentlichen Verkauf des denselben zugehörigen, hierselbst auf der Oberwiek an der Oder, oberhalb des Salzspeichers, belegenen, sich in gutem baulichen Zustande befindenden Hauses No 97 i, bestehend aus 7 Stuben, 9 Kammern und 2 Kellern nebst Wiese, einen Bietungstermin auf den 27sten September d. J. angesetzt und lade alle Kauflustige ergebenst ein, in diesem Termine, Vormittags um 11 Uhr, in meiner Wohnung, Louisenstraße No. 735, zu erscheinen. Die Verkaufsbedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen, und Herr Tischlermeister Jaster, in der Wollweberstraße No. 566, ist bereit, das Haus den Kauflustigen zu zeigen. Der Justiz-Commissarius Cosmar.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf der im Königl. Mützelburger Forst-Revier noch vorhandenen bedeutenden Quantitäten Kiefern 2 und 3füßiges Kloben- auch Knüppelholz, welche nach der Wahl der Käufer in kleinern und größern Pösten verkauft werden sollen, ist der Termin am 5ten Oktober c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, hieselbst angesetzt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Mützelburg, den 12ten September 1832.

Der Königl. Oberförster Loose.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die in der Baumstraße No. 1018 und in der Aschweberstraße No. 961 belegenen Häuser sollen aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen in der Königsstraße No. 187, parterre.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Hafer, Futter-Erbsen, Malz, ausgeklapperter Weizen, neue Säcke aller Art, graue Leinwand und Zwillig, Schles. Weine in Flaschen und kleinen Gebinden, besten Schlesischen Champagner billigst bei Carl Piper.

Sehr schönen Preß-Caviar a Pfund 15 sgr. empfiehlt August Landt, Hünerbeiner-Straße No. 1088.

Harlemmer Blumenzwiebeln sind angekommen und nunmehr täglich zu haben große Domstraße No. 671.

Bekanntmachung.

In einigen Tagen erwarte ich eine Ladung von dem bekannten Anklammer Torf; und ist derselbe in beliebigen Quantitäten bei mir zu haben.

Stettin, den 14ten September 1832.

Zilske, wohnhaft im goldenen Hirsch.

Besten neuen Holländischen Süßmilchs- und Eidamer Käse bei seel. G. Kruse Wittwe.

DIE WAAREN-HANDLUNG
von
W. Schoenn
kleine Wollweberstrasse No. 727
empfiehlt alle Sorten Caffee, Zucker, Dampf-Chocolade, feine Thees, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel oder Kaiser und Haysan. — Feinste Gewürze, Carol. Reis, Magdeb. Cichorien und feinen Jamaika-Rum in Flaschen zu den billigsten Preisen und in bester Waare.

Zur Nachricht für die Herren Mühlenbesitzer!

Eine neue Sendung Rheinischer Mühlensteine von ganz vorzüglicher Güte, in allen Dimensionen, stehen billigst zum Verkaufe bei

Rud. Christ. Gribel, gr. Oderstraße No. 13.

Beste körnige grüne Seife à Pfd. 2½ sgr. bei C. A. Schwarze.

Ganz frische Blutegel sind in Quantitäten und einzeln gegen ärztliche Verordnung zu haben bei

J. F. Drews, im neuen Stachhause No. 17 am Bollwerk.

Vermiethungen.

Das auf meinem Holzhof am Pladdrin befindliche Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, Gesindestube, helle Küche, Speisekammer, Keller, Boden, auch Stallung, ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Das Nähere bei J. L. Heyn, Mehlthor No. 1064.

Die untere Etage meines Hauses No. 773 in der kleinen Domstraße ist zum 1sten April k. J. zu vermiethen. Wilh. Gribel.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen, wissenschaftlich gebildet und der französischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung als Erzieherin bei ein Paar Kindern auf dem Lande. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter M. 60 an.

Von einigen gebildeten Familien aufgefordert, ihren Söhnen im freien Handzeichnen Unterricht zu ertheilen, habe ich zu diesem Zwecke die schulfreien Stunden des Mittwochs und Sonnabends Nachmittag gewählt, und werde es gerne sehen, da meine für diese Stunden in Anspruch genommene Zeit es wünschenswerth macht, mein geräumiges Lokal es gestattet, und das billig gestellte Honorar noch weniger kostspielig wird, wenn die Zahl der Theilnehmer bis zum 1sten Oktober sich vergrößert.

E. Kottwitz, Portrait-Maler und Zeichner, Schuhstraße No. 146 im Hause des Kaufm. Hrn. Bethe.

Ein Privatlehrer, der auf einem freundlichen Wohnsitze, 2 Meilen von Stettin, nahe dem Haff wohnt, wünscht noch einige Pensionaire. Darauf Reflektirende können den Plan des Ganzen, seine Atteste und die sehr billigen Bedingungen beim Hrn. Ober-Calculator Clar, Königsstraße No. 182, in Stettin einsehen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Seit letztem Berichte ist die mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründete Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft in ihrem Wirken dergestalt fortgeschritten, daß die Ende 1831, als des ersten Jahres ihres Bestehens, auf das Leben von 458 Personen versicherte Summe von 672,800 Thlr. jetzt bereits auf 1,010,500 Thlr. angewachsen ist, welche auf das Leben von 646 Personen, nämlich 585 männlichen und 61 weiblichen Geschlechts, im Durchschnitte 1564 Thlr. auf eine Person, versichert wurden.

Da nun in diesem Jahre nur 3400 Thlr., eine verhältnißmäßig sehr geringe Summe, angemeldet und bezahlt worden sind, so wird das Deutsche Publikum bei den sich täglich mehrenden Fonds und bei dem Bestreben der Verwaltung, durch gewissenhafte Vorsicht und Sparsamkeit das erworbene Zutrauen zu rechtfertigen, in dem bisherigen Resultate vollkommene Beruhigung finden und seine Aufmerksamkeit immer mehr auf ein Institut lenken, dessen Wohlthätigkeit von jedem benutzt werden sollte, der zum Besten seiner Hinterlassenen in die Zukunft blickt.

Jede zu wünschende Auskunft über die Anstalt sind zu geben und Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit, die unterzeichneten Agenten Gebrüder Schultze.

Sollte Jemand eichene Borke zu verkaufen haben, so erfährt derselbe Näheres bei

W. Ludendorff in Stettin.

Capitain O. L. Ketelböter, Schiff Regina, segelt im Laufe dieser Woche, Wind und Wetter dienend, von hier nach

Königsberg

und hat noch Raum für Güter und Passagiere. Näheres bei Dubendorff, Schiffsmackler.

Ich warne hiermit Jedermann, irgend einem von meinen Schiffsleuten etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leisten werde.

M. M. Quien, Capitain von dem Englischen Schooner-Schiffe the Clyde.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 20. September:

M. M. Queen, Clyde, v. Banf m. Hering.
Dan. Stewart, Pomona, dito dito.
James Mister, Mathilde, dito dito.
James Moore, Friendschip, v. Banf m. Hering.
Friedr. Bartelt, Amphitrite, v. Newcastle m. Kohlen.

Am 21. September:

C. T. Lamm, Gustav, v. Königsberg m. Hafer.
W. Bastel, Peter und Trin, v. Banf m. Hering.
J. G. Holst, Johanne Marie, v. Arroe m. Butter u. Käse.
D. Kunde, Biene, v. Newcastle m. Kohlen.
N. Andersen, Wilhelmine, v. Copenhagen m. Ballast.
J. F. Artelt, Louise, v. Danzig m. Ballast.
C. F. Rickmann, Johannes, v. Königsberg m. Hafer.
Joh. Beilcke, Oekonomie, v. Leith m. Hering.
James Hogg, Alert, v. Peterhead m. Hering.
W. Jager, Heinrich, v. Copenhagen m. Stückgut, nach Colberg bestimmt.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 22. September 1832.

Weitzen,	1 Thlr.	12 gGr.	bis	2 Thlr.	— gGr.
Roggen,	1	4		— 1	8
Gerste,	—	20		— —	22
Hafer,	—	13		— —	16
Erbsen,	1	6		— 1	8
Raps,	2	13		— 2	14
Rips,	2	10			

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 22. September 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	102¾
- - - v. 1822 . .	5	—	102¾
- - - v. 1830 . .	4	88¼	87¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95	—
Königsberger do.	4	93¾	—
Elbinger do.	4½	—	94⅜
Danziger do. in Th.	—	34½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97⅝	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	99⅝	—
Ostpreussische do. .	4	100¼	—
Pommersche do. .	4	105¼	105
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105½	—
Schlesische do. .	4	106	107½
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56¼	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	57½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅚	13⅓
Disconto	—	4	5